

Reit-Therapie mit Frie



Teil 5

Warum Therapiepferde in den Offenstall gehören

Ein schöner Wintertag im Allgäu. Rommert, Kai und Serke genießen die warmen Sonnenstrahlen

Oft stoßen wir auf Verständnislosigkeit, wenn wir erzählen, daß unsere Therapiefriesen das ganze Jahr im Offenstall leben. Denn die meisten Friesen, die wir kennen, werden in einer mehr oder weniger geräumigen Box gehalten. Das hat sicher große Vorteile: der Behang kann sich optimal entwickeln, das Pferd steht jederzeit zur Verfügung und man muß nicht dauernd putzen. Um jedoch mit ihnen in der Therapie erfolgreich zu arbeiten, sind andere Dinge bedeutend wichtiger.

von Carola Elser

Die Vorteile der Offenstallhaltung für die Gesundheit der Friesen ist unbestritten. Kein Problem mit Amoniak, immer frische, sauerstoffreiche Luft, Klimareize, die das Immunsystem und die Gesamtkonstitution stabilisieren, um nur einige zu nennen. Dabei ist die Haltung im Offenstall nicht weniger aufwendig als die Boxenhaltung, eher im Gegenteil. Neben ausreichend großen Unterständen und befestigten Flächen mit Ausweichmöglichkeiten ist vor allem Hygiene oberstes Gebot. Denn schnell sieht so ein Offenstall verwahrlost aus - sicher auch ein Grund, warum diese Haltungsform so wenig verbreitet ist.



Der Offenstall in der schönsten Jahreszeit. Hinter dem „Stadel“ befinden sich die Weiden, die die Pferde jederzeit aufsuchen können.

sen

Die psychische Gesundheit ist das Wichtigste

Um mit einem Pferd in der Therapie arbeiten zu können, muß es psychisch völlig ausgeglichen sein. Es muß die Chance haben, seine Persönlichkeit in einer Gruppe Artgenossen zu entwickeln und in der Hierarchie die Stellung einzunehmen, die ihm zusteht. Nur dann ist es in der Lage, verantwortungsvoll und freiwillig diese psychisch schwere Arbeit zu meistern.

Im Winter nur mit halber Kraft

Selbst in weniger strengen Wintern bekommen die Friesen im Offenstall einen dichten Pelz. Serke zum Beispiel sieht dann aus wie ein Zotteltier, sein Deckhaar wird dann bis zu 12 cm lang. Rommerts Fell dagegen wird nicht sehr lang, dafür aber dicht wie ein Maulwurfpelz.

Nur Kai, der sein ganzes Leben draußen verbracht hat - einmal hat er zum Üben in einer Box übernachtet - behält seinen kurzen Pelz, obwohl wir im Voralpengebiet Winternächte von manchmal -20°C und mehr haben. Doch auch er scheint sich dann immer noch wohl zu fühlen und ist gut gelaunt. Ein Problem ergibt sich allerdings daraus: Selbst bei kleineren Anstrengungen kommen die Pferde sehr leicht ins Schwitzen. Und ist dann die Witterung entsprechend, trocken sie kaum mehr ab. Dadurch sind sie sehr empfindlich für Erkältungen, die im Offenstall kaum zu kurie-



Seit die Friesen Zöpfchen tragen, werden die Mähnen wieder länger.

ren sind. Deshalb reduzieren wir die Therapiestunden im Winter auf ein Minimum, wobei hauptsächlich im Schritt gearbeitet wird. Insgesamt sind aber alle Körperaktivitäten im Winter auf ein Minimum heruntergeschraubt. Im Gegensatz zu Boxenpferden, die gerade in dieser Jahreszeit besonders kernig und unausgeglichener sind, gehen unsere Friesen mit ihren Kräften ganz ökonomisch um. Kommen sie mal doch mal ins Schwitzen, müssen sie nachts eine Decke tragen. Wir verwenden hierfür Pferdedecken mit einem Innenfutter aus Sympathex®, mit denen wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Leben in der Herde - die Pferde erziehen sich gegenseitig

Daß die Gruppenhaltung tiefe Einblicke in das Sozialleben zuläßt, zeigt diese Episode: Kai war 3 Jahre lang in einer Gruppe gleichaltriger Hengste aufgewachsen. Viele hatten uns gewarnt, daß es schwierig werden würde, ihn in die Wallachgruppe zu integrieren. Die Prognosen gingen von

„...der schlägt dir alles zusammen“ bis „...der bringt eine solche Unruhe in die Gruppe, daß du den Therapiebetrieb vergessen kannst“.

Wir haben es trotzdem gemacht, im Glauben, daß ein natürlich aufgewachsenes Pferd kein Verhalten zeigt, das einer Gemeinschaft schadet, die es

notwendig braucht. Anfangs schienen die Unkenrufe allerdings Recht zu behalten. Kai trieb alle anderen Pferde in typischer Hengstmanier mit gesenktem Hals bis zur Erschöpfung, manchmal recht gewalttätig.

Nach einigen Tagen hatte sich die Situation geändert. Die

Tips für die Offenstallhaltung von Friesen

1. Durch die starke UV-Einstrahlung, Wettereinwirkung und Scheuern sind die Langhaare der Friesen besonders stark strapaziert. Nachden vor allem Serkes Haare immer weniger wurden, sind wir dazu übergegangen, Mähne und Schweif grob einzuflechten. Mit Hilfe eines guten Mähnensprays fällt das nicht allzu schwer. Seitdem sind sie wieder gut nachgewachsen.
2. Besonders ist darauf zu achten, daß der Schweif nicht so lang ist, daß beim Spielen darauf getreten werden kann. Allzu leicht reißen dann ganze Büschel aus, was sehr unschön aussieht.
3. Viele Friesen im Offenstall werden im Sommer durch Sonneneinstrahlung und Schweiß braun. Zwar hilft hier ein regelmäßiges Abduschen etwas, aber im großen Ganzen muß man sich damit abfinden.
4. Alle Friesen sind verspielt. Spielzeug in Form eines Pferdeballs, Tannenbäume zum Abnagen, Stöckchen jeder Art sind immer willkommen.
5. Weitere Informationen zum Thema Offenstall gibt's bei der LAG, Gut Wildschweige, 85445 Eching-Oberding. Tel: 0811/3612
E-mail: lag.ev@t-online.de,
Internet: <http://www.home.t-online.de/home/lag.ev/>

Gruppe sonderte sich ab (Platz war ja genug da) und ignorierte Kai, der von da an allein abseits stand. Jedesmal, wenn er sich der Gruppe näherte, begann diese sich von ihm fortzubewegen. Rommert, der schon früher die Gruppe angeführt hatte, jagte ihn nun weg, sobald er eine gewisse Distanz unterschritt. Dieser Zustand hielt fast genau 6 Wochen. In dieser Zeit vereinsamte Kai regelrecht. Er war sozial ausgegrenzt. Sein größter „Wunsch“ war, mit den anderen zu grasen und zu spie-

len. Eines Morgens hatte sich das Bild gewandelt. Friedlich graste Kai mitten in der Herde, die ganze Situation war entspannt. Rommert beobachtete ihn zwar noch genau, ließ ihn aber in Ruhe. Und tags darauf konnte man die beiden bei der gegenseitigen Fellpflege sehen. Bis heute hat sich daran nichts mehr geändert. Kai ist heute ein vollwertiges Mitglied der Gruppe und Rommert hat wie immer das Sagen. Dies sind Beobachtungen, die



Die Autorin:

Carola Elser

Carola Elser führt einen Reittherapiebetrieb bei Buchloe im Ostallgäu (acht Kilometer von Bad Wörishofen, der fast ausschließlich mit Friesen arbeitet.

Das Leistungsangebot umfaßt folgende Bereiche:

- Einzel- und Gruppentherapie
- Angstfreies Reiten auf Basis des Signalreitens
- Kurse in Bodenarbeit (auch bei Ihnen zu Hause)
- Feldenkrais und Reiten

Es wird sowohl auf den zwei Außenplätzen und im Gelände (Grasland bei Alpenblick) als auch in der 60-Meter Halle, je nach Witterung, gearbeitet.

Übernachtungsmöglichkeiten für Mensch und Pferd stehen in nächster Nähe zur Verfügung.

Kontakt:

Reittherapie Carola Elser
Eschenweg 5, 86860 Jengen
Telefon (08241) 18 33, Fax (08241) 91 90 42



Die warme Sonne lädt zum Spielen ein. Seke und Muckel sind dicke Freunde.

nur durch eine Offenstallhaltung möglich sind. Sie helfen uns, unsere Friesen besser zu verstehen und sie als soziale Lebewesen wahrzunehmen,

Persönlichkeiten, denen man auch in der täglichen Therapiearbeit vertrauen kann.



Im Schutz des „Stadels“ läßt es sich auch bei schlechtem Wetter gut aushalten. Gut zu erkennen ist Serkes langer, dicker Winterpelz.